

George Gershwin (1898 – 1937) war in den USA seit 1918 als Komponist populärer Hits und Musikshows bekannt. Der hervorragende, klassisch ausgebildete Pianist komponierte auch Musik, die die Grenzen zwischen elitärer und populärer Musik überwindet: Formen der europäischen Tradition verschmelzen darin mit Elementen, wie sie für us-amerikanisch geprägte „Popular Music“ und Jazz charakteristisch sind. Ein weltberühmtes Beispiel dafür gibt die „Rhapsody in Blue“ (1924).

Rhapsody...

„Rhapsodien“ nannte man in der griechischen Antike den Vortrag von Gedichten und Liedern. Wandernde Sänger („Rhapsoden“) rezitierten aus dem Gedächtnis, wählten einzelne Abschnitte frei aus und stellten die Reihenfolge um. Diese mündliche Kultur spiegelt sich in Musikstücken, die man ab dem späten 18. Jh. als „Rhapsodien“ bezeichnete. Charakteristisch für **Rhapsodien** sind freie Form und ungebundene Gestaltung; einzelne Motive und Teile können übergangslos aneinander gereiht werden.

AUFGABE

Hört den Beginn von Franz Liszt (1811—1886): „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 2 für Klavier und den Beginn der „Rhapsody in Blue“. Stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Stücke heraus!

...in Blue

In Blues und Jazz werden „blue notes“ als charakteristisches Ausdrucksmittel genutzt. Grob gesagt, klingen die „blue notes“ etwas tiefer als die dritte, fünfte und siebte Stufe einer Dur-Tonleiter. Die Tonhöhen von „blue notes“ sind aber nicht genau festgelegt. Je nach Ausdruck, Stil und Interpret können sie um einen Viertel- bis Halbton vom Standard abweichen.

AUFGABEN

1. Spielt die folgende Skala auf einem geeigneten Instrument:



2. Tragt die „blue notes“ ein und spielt die ergänzte Skala.

AUFGABE

Hört zwei Motive vom Beginn der „Rhapsody in Blue“. Überlegt und begründet, ob man hier von „blue notes“ sprechen kann oder nicht.

Motiv 1



Motiv 2

